

Vorwort von Johann Wolfgang von Goethe

Ich grüße die Leser dieses Buches.

Was ich Ihnen mitteilen möchte, ist, daß das Mysterium jeden Glaubens, jeder Glaubensrichtung immer im Licht der Gnade seine Auflösung findet. Sehen Sie, jeder, der dieses Buch liest, hat in seinem Leben verschiedene Erfahrungen gemacht, die ihn zum Nachdenken bringen sollten. In Ihrer heutigen Welt, verehrter Leser, werden Sie nicht mehr so sehr die Zeit erübrigen können, um sich mit Literatur im weitesten Sinne auseinanderzusetzen zu können. Sie werden punktuell sich zerstreuen wollen und weichen damit der einzig wichtigen Frage Ihres Lebens aus. Sicher fehlt dem einen oder anderen die Vorbildung, die ihn befähigen würde, geisteswissenschaftliche Bücher zu lesen, denn der Mensch, der die Gedanken, die in diesen Büchern verborgen liegen, zu Papier brachte, hat immer nur subjektiv eine bestimmte Gruppe von Menschen ansprechen können.

Ich durfte Begleiter sein bei der Abfassung dieses Buches, denn es sollte nicht das gleiche geschehen, was bei mir damals geschehen ist, **denn ich habe nur für die Intelligenz geschrieben** unter der damaligen Menschheit. Dies sollte sich so nicht wiederholen.

Ich möchte den Leser dahinführen, daß er Literatur nur zum Ansatzpunkt seines Denkens verwendet. Gleich, welche Schulbildung er hatte, die Sehnsucht ist in jedem einzelnen vorhanden. Dieses Ihnen vorliegende Buch soll Zeugnis geben, daß Ihr Leben nicht umsonst gelebt ist. So, wie Sie es erleben, lieber Leser, so ist es für Sie von Anfang an bestimmt.

Mit dem Eintritt in dieses Leben, in diese Ebene, in diese materielle Welt, haben Sie selbst sich Prioritäten gesetzt. Der eine wurde zum Wissenschaftler, der andere zum Handwerker, der dritte hatte den Beruf des Bauern gewählt, der vierte ist Forscher geworden und versucht den Sinn des Lebens in der Natur, im Universum zu finden. Doch jedem einzelnen sind Grenzen gesetzt und je höher **der rationelle Verstand entwickelt ist, desto schwieriger wird es für den einzelnen, die Gnade der All-**

macht zu erkennen. Viele Ihrer Wissenschaftler haben im Laufe ihres Lebens den Bezug zur Liebe verloren, zur allumfassenden Liebe, die das Universum belebt. Viele haben geglaubt, hinter das Geheimnis ihres Lebens kommen zu können, doch die Grenzen für den Menschen sind nicht zu überschreiten.

In diesem Sinne, meine lieben Leser, sollten Sie sich der Lektüre dieses Buches widmen. Es soll Ihnen Ansatzpunkte geben zur Entwicklung Ihres eigenen Seins. Auch dies sind nur Fragmente, doch Fragmente, die in Ihnen Leben erwecken können, Glauben erwecken können, Hoffnung erwecken können.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie erkennen, daß Ihr Leben nicht umsonst gelebt ist.

Ich grüße Sie.

Johann Wolfgang v. Goethe * am 28. 8. 1749
† am 22. 3. 1832
siehe auch »Gespräch mit Goethe« Seite 381